

# Es wäre besser, wenn es anders wäre

Der Jugendclub Momoll-Theater beschäftigt sich in seiner neuesten Produktion berührend und witzig zugleich mit der Machbarkeit im Allgemeinen und mit der Umsetzung persönlicher Wünsche im Speziellen.

**Vreni Winzeler**

SCHAFFHAUSEN. Xenia Ritzmanns Theaterstück «Jenissei» handelt von sechs jungen Menschen, die in der Einsamkeit Sibiriens versuchen, ihre Träume zuerst zu benennen (was schwierig genug ist) und dann wahr werden zu lassen. Der bekannte Theaterpädagoge Jürg Schneckenburger sowie das Team des Jugendclubs Momoll-Theater brachten die Geschichte am vergangenen Samstag vor voll besetztem Haus auf der Fassbühne zur Uraufführung.

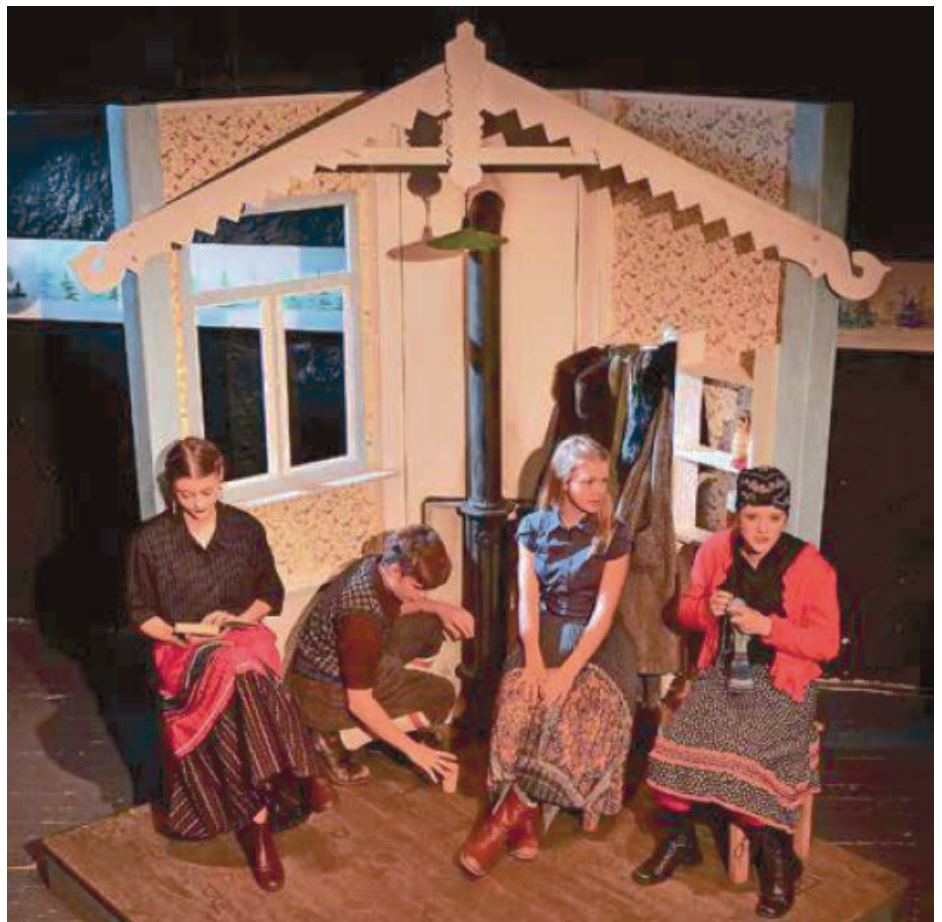
Der Jugendclub Momoll-Theater weiss, was er tut, wie er's tut und was er damit will. Das Theater bietet Menschen die Möglichkeit einer gefahrlosen Auseinandersetzung mit unausgesprochenen Wünschen und Sehnsüchten. «Jenissei» ist die Geschichte der Wirklichkeit des vermeintlich Unmöglichen. Die hochprofessionelle Momoll-Leitung packt für Jugendliche relevante Themen treffsicher und altersgerecht beim Schopf und die Schauspielerinnen (der Schauspieler fühle sich bitte mitgemeint) bei allen möglichen Fähigkeiten: Mimik, Stimme, Körper, Sprachgestaltung, Zusammenspiel, Emotion, Emphase. Dass die spielenden Jugendlichen ihrem Regisseur voll vertrauen und nicht einfach nach dem Maul agieren, sondern tief drin verstehen und umsetzen, wird im hohen Tempo, in der Genauigkeit der Gänge, in bewusst gesetzten Bewegungen und im mimischen Spiel – grandios, die beiden Frauen als Männer – sowie in der Präzision des Zusammenspiels spür- und erlebbar: So etwa bei der wirklich lustigen Erzählung vom blutten Bären. Oder bei der Szene, in der die drei Landeier in Moskau vor dem Mikrofon naive Rampengeilheit entwickeln. Oder bei allen gut platzierten Tanzeinlagen. Sehr cool auch die (quasi) Rezitative, in denen das Publikum in rasantem Tempo eine Fülle von Informationen über das Innenleben der Figuren, das Land und die Lebensumstände mitbekommt. Das alles wird

untermalt und illustriert von allerlei Musik und Geräuschen, gespielt und beigesteuert von allen, vor allem aber von Len Millns, der dem Klavier und allerlei kurligen Instrumenten die russische Sehnsucht präzise und unumwunden zu entlocken vermag. Nicht unerwähnt bleiben dürfen die wunderbar zusammengestellten Kostüme und das russisch inspirierte Bühnenbild, das auf der kleinen Fassbühne die Enge des sibirischen Dörfchens eindrücklich visualisiert.

Das Stück verharrt nicht in der Unverbindlichkeit im kleinen Kaff am fernen Jenissei. Die jugendlichen Spielerinnen Elena Fahrni, Luana Maletinsky, Livia Schraff, Hanna Schudel und Pia Kugler

(Letztere wurde am Ende des Stücks von Jürg Schneckenburger für ihre 5. Momoll-Produktion geehrt) und der jugendliche Spieler Matthias Felix zeigen entlang des formal und inhaltlich präzisen Textes von Xenia Ritzmann mit berührendem Engagement die Perspektive im Jetzt, Hier und Heute auf: Träume können wahr werden. Wenn du das wirklich willst! Der Besuch dieser Produktion sei hiermit nicht nur Jugendlichen ausdrücklich empfohlen. Wertvolle Hinweise zur Vorbereitung für Lehrpersonen finden sich auf der Website des Momoll-Theaters.

**Weitere Vorstellungen:** 30. 10., 1. 11., 2. 11., 5. 11., 7. 11., 8. 11., 13. 11., 14. 11. und 17. 11. jeweils um 20.00 Uhr; Zusatzvorstellung 12. 11. um 19.30 Uhr.



Die Gemütlichkeit täuscht, denn Valentina, Alexei, Irina und Oksana planen den Aufbruch.

BILD RALF DATE